ergötzt sein Wesen mit dem Pânini. Lassens nachdrückliche Zurechtweisung hat so viel gewirkt, daß er sich den Schein giebt, als sey er auch in dem alten Grammatiker nicht unbewandert. Aber er versteht ihn nicht zum besten, und schneidet Gesichter dazu, gerade wie Pistol, als ihn Fluellen gezwungen hat, Knoblauch zu essen: „Ich ess', und ess', und fluche."

Da beim Zend die Sprachvergleichung ein Hauptmittel zum Verständniß zu gelangen, so muß man damit anfangen. Hier ist also Bopp ziemlich in seinem Fach. Zur Auslegung und vollends zur Kritik der Texte hat er einmal kein Talent.

Die Präpositionen als Casuszeichen hat B.[opp] nun aufgegeben: desto besser! So spart er uns die Widerlegung, die zwar leicht genug gewesen wäre. Nun müssen es aber die Pronomina seyn, die bei ihm mit allen möglichen Brühen aufgetischt werden; da weiß ich nicht ob wir nicht aus dem Regen in die Traufe kommen. Überhaupt ist die Agglutination eine mechanische Hypothese, die am Ende nichts erklärt. Denn wenn man z. B. eins, das Verbum substantivum, zu conjugiren wußte, so konnte man auch alles conjugiren, und brauchte nicht zu leimen. Das V.[erbum] Substantivum ist aber, als solches, das späteste aller Verba. Mit den wahrhaft historischen Agglutinationen z. B. dem Futurum der Romanischen Sprachen ist es ganz etwas anders.

Was sagen Sie zu Hrn. Lachmanns Artigkeiten gegen mich? Ich enthalte mich jeder Bemerkung, da er Sie seinen Freund hat nennen dürfen. Überdieß bin ich für die Preßfreiheit. Wenn der Autor sich keinen Zwang anzuthun braucht, so kommen seine Gesinnungen, seine Absichten, und besonders seine gesellschaftlichen Sitten um so deutlicher zum Vorschein. Mir wäre es recht, wenn er auch sein Porträt beigefügt hätte.

Man sagt mir, ich sei auch von Hammer heftig angegriffen, im *Foreign quarterly Review*, und von dem wild gewordenen Juden Heine in Paris. Ich hätte viel zu thun, wenn ich das alles lesen, oder gar etwas darauf erwiedern sollte.

Leben Sie recht wohl, und lassen Sie mich bald erwünschte Nachrichten hören. Zwei Zeilen, des Inhalts, daß Sie uns zu besuchen gedenken, sollen für den längsten Brief gelten.

Ganz der Ihrige

A. W. v. Schlegel

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id343347008/532